



Lebenswende
Stiftung

INFOBRIEF



HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS

Sozial-diakonische Drogenhilfe · Suchttherapie · Betreutes Wohnen · Nachsorge

Der Fels in der Brandung

Von Wertesystemen

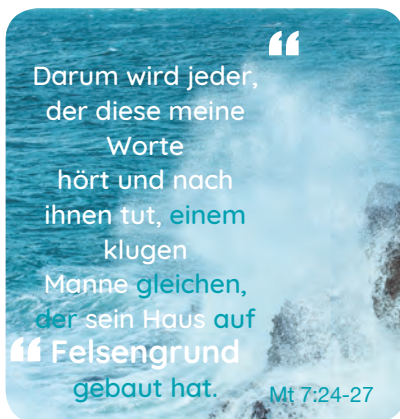
Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenswende,

wir leben in einer Gesellschaft, in der Toleranz und gegenseitige Annahme höchstes Gut sind. An sich keine schlechten Eigenschaften, solange sie nicht bis ins Absurde übertrieben werden.

Sich als jemand zu bezeichnen, der man nicht ist, ist heutzutage relativ einfach. Auch die Bezeichnung „Christ“ erlebt in unserer Zeit seine Inflation. Vor nicht so langer Zeit wusste jeder, was es bedeutete, wenn man sich als Christ outete, heute ist es nicht mehr so einfach.

An so eine Gesellschaft wendet sich Jesus, wenn er in Mt 7:21 diese unangenehmen Worte sagt:

„Nicht alle, die ‚Herr, Herr‘ zu mir sagen, werden ins Himmelreich eingehen, sondern nur, wer den Willen meines himmlischen Vaters tut...“



Damit sagt unser Herr: *„Nicht das, was du sagst, bestimmt, was du bist, sondern das, was du tust!“*

In seiner weiteren Rede erläutert Jesus, was genau Er meint, wir lesen Mt 7:24-27

„Darum wird jeder, der diese meine Worte hört und nach ihnen tut, einem klugen Manne gleichen, der sein Haus auf Felsengrund gebaut hat. Da strömte der Platzregen

herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stießen an jenes Haus; doch es stürzte nicht ein, denn es war auf den Felsen gegründet.

Wer jedoch diese meine Worte hört und nicht nach ihnen tut, der gleicht >>

N° 160_Frühjahr 2020

INHALT



Der Fels in der Brandung _1
Von Wertesystemen

Von unseren Gästen _3
Schöne Erlebnisse

Geschenkte Hilfe _4
Internationales Hamburg

Was uns bewegt _5
Aus Frankfurt & Hamburg

Eine runde Sache _7
Ganzjährige Jahreslosung

Impressum _8
Kontakt & Spendenkonten



>> *einem törichten Manne, der sein Haus auf den Sand gebaut hat.*

Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stürmten gegen jenes Haus: Da stürzte es ein, und sein Zusammensturz war gewaltig.“

Hier zeigt uns Jesus zwei Kategorien von Menschen auf: kluge und törichte. Demnach sind kluge Menschen nicht diejenigen, die sich Christen nennen oder „Herr, Herr“ rufen, sondern diejenigen, die die Worte Jesu ernst nehmen und danach streben, auch ihr Verhalten nach eben diesen Worten auszurichten.

In dieser Stelle setzt Jesus aber nicht nur Kriterien fest, anhand derer wir uns prüfen können, ob wir selber klug sind oder nicht, sondern, und das ist viel wichtiger, er gibt den Menschen, die zur Kategorie der Klugen gehören, auch tiefen Trost und Hoffnung. Er sagt uns zu, dass das Leben dieser Menschen durch keine Schwierigkeiten,

keine starken Ströme oder Winde, keine Verfolgungen und auch keine Pechsträhnen im Innersten zerstört werden kann. Ihr Leben ist eben auf einem Felsen gebaut, der unumstößlich ist.

So hat jeder einzelne Mensch irgendein Wertesystem, wonach er lebt. Bei dem Einen klappt es gut, beim Anderen nicht so besonders, denn kei-

Kluge

Menschen {sind} nicht diejenigen, die sich **Christen nennen** oder „Herr, Herr“ rufen, sondern diejenigen, die die Worte Jesu **ernst nehmen** und danach **Verhalten** nach eben diesen Worten auszurichten.

ner von uns weiß immer ganz genau, was uns guttut und was nicht. Gott ist derjenige, der uns durch Sein Wort ein Wertesystem als Gebrauchsanweisung gege-

ben hat, in Anwendung dessen unser Leben gut funktioniert, damit wir ein erfülltes und befriedigtes Leben haben. So ein Leben können wir nur durch sein Wertesystem bekommen, weil Er unser Schöpfer ist und am besten weiß, wie wir funktionieren und was wir brauchen. Genau das meint Jesus in Vers 24: nur der Mensch, der dieses Wertesystem Gottes ernst nimmt und in seinem Leben umsetzt, ist klug!

Nur bei so einem Menschen kann das Leben auf Dauer gut funktionieren! Nicht, weil er dann keine Probleme im Leben haben wird, sondern, weil die Probleme ihn nicht umstoßen können. Und Menschen, die dieses Wertesystem ignorieren, sind nicht aus dem Grund töricht, dass ihr Leben durch Probleme gezeichnet ist, sondern, weil sie mit diesen Problemen dauerhaft nicht fertig werden können, ohne ihr Leben zu zerstören.

Genau das beobachten wir immer wieder bei >>

>> unseren Gästen. Die Art und Weise, wie sie Ihre Probleme seinerzeit lösten, hat sie zu einem Leben geführt, das einer Therapie bedarf, nicht die Probleme selbst. Und die Aufgabe eines jeden Christen ist, mit seinem Leben, seinem Dienst und Lebenswerk anderen Menschen zu zeigen, dass es auch anders geht. Dies meiner Meinung nach meint Jesus mit Salz und Licht, wenn Er sagt, dass wir es sein sollen Mt 5:13-16.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Viktor Belalov <<

Von unseren Gästen

Schöne Erlebnisse

Unter dem Motto (siehe Kasten), das uns Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer hinterlassen hat, möchten wir die Ereignisse der vergangenen letzten Wochen hier in der Suchttherapie bei der Lebenswende stellen. Wohl eines der einschneidendsten Ereignisse war die Erwachsenen-Taufe, für die sich einer der Gäste der Lebenswende entschieden hat, und die

Wie unerschöpflich ist

**GOTTES
REICHTUM!**

Wie tief ist seine

WEISHEIT,
wie unermesslich sein
WISSEN!

Wie unergründlich sind
seine

ENTSCHEIDUNGEN,

wie unerforschlich
seine **WEGE!**

Röm 11,33



wir dann im November vergangenen Jahres erleben durften. Die Taufe wurde in der Freien Evangelischen Gemeinschaft (FEG) am Oeder Weg in Frankfurt von dem Pastor Sebastian Balsys vollzogen. Anschließend gab es eine gemeinsame Tauffeier in den Räumlichkeiten der Lebenswende mit allen unseren derzeitigen Gästen und Mitarbeitern. Gottes Reichtum und Weisheit ist wirklich unerschöpflich.

Darüber hinaus hatten wir die wunderbare Möglichkeit, letztes Jahr einen weiblichen Gast mit ihrem Kind bei uns aufzuneh-

men. Während die Mutter intensiv an der laufenden Therapie teilnahm, fügte sich auch ihr 14-jähriger Sohn mehr und mehr in die Gemeinschaft hinein und nahm über mehrere Wochen lang an unserem Leben im Haus Metanoia und Falkenstein teil.

Hinzu kommt, und das freut uns ganz besonders, dass im Januar dieses Jahres drei unserer Langzeit-Therapie Gäste nach mehreren Monaten ihre Therapie erfolgreich abgeschlossen haben. Ein Gast konnte seine Therapie, in Abstimmung mit den Behörden, drei Monate früher als geplant beenden. Er hat eine Arbeitsstelle gefunden und möchte sich jetzt intensiv um seinen Sohn und seine schulische und berufliche Ausbildung kümmern.

Zwei weitere Gäste sind in das gegenüberliegende Nachsorgehaus Haus Falkenstein eingezogen, um ihre ersten selbständigen Schritte in einem für sie neuen Leben ohne Sucht zu beginnen. Unser Therapieteam >>



>> ist von einer tiefen Freude und Dankbarkeit erfüllt, und sieht gespannt neuen Aufgaben entgegen: der Betreuung der Nachsorgegäste. Sie sind eine große Bereicherung und Ermutigung für die Dauergäste in Haus Metanoia.

Über einen dieser Nachsorgegäste hatten wir schon berichtet: es ist unser Atigh, der inzwischen an externen Sprachkursen teilnimmt und gleichzeitig einen kleinen Job bei einem Catering-Service hat. Dieser ermöglicht ihm zumindest, dass er sich die Lebensmittel für seine Mahlzeiten kaufen kann, etwas Taschengeld hat und einen Teil der Miete zahlen kann.

Wir sind dankbar für all die Hilfen, die wir in Form von hilfreichen Gaben und Gebeten für einzelne Personen oder Projekte, aber auch für unser Werk als Ganzes von Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde immer wieder erhalten. Gott segne Sie dafür.

Viktor Belalov &
Jochen Waiblinger <<



Taufe: FEG Oeder Weg Frankfurt



Mutter mit Sohn in Frankfurt (unten)



Geschenkte Hilfe

Internationales Hamburg

In unserer Therapeutischen Lebensgemeinschaft wohnen und leben zur Zeit u.a. drei Iraner.

Dadurch ist auch unser Kontakt zur Iranischen Gemeinde entstanden.

Seit ungefähr 3 Monaten ist Sara unter uns. Sie hatte auf dem Herzen, sich um diese iranischen jungen Männer im Haus Dynamis zu kümmern.

Sie selbst ist Iranerin und lebt schon fast 30 Jahre in Deutschland. Auch in der Gemeinde setzt sie sich sehr für ihre Landsleute ein. Jeden Sonntag übernimmt sie im deutschen Gottesdienst die Übersetzung in ihre Muttersprache und hilft so, dass sich die iranischen Christen in unseren Gemeinden beheimaten.

Nun hat sie sich bereit erklärt, drei Tage in der Woche bei uns zu sein und uns ehrenamtlich zu helfen. Wir haben gesehen und erlebt, wie gut sie sich einbringt und wie ein hilfreicher Kontakt zu unseren Gästen >>



>> entstanden ist. Das ist für uns ein großes Gottesgeschenk.

Nun wollen wir auch Sara selbst hier zu Wort kommen lassen.

Sara

Was hat Dich motiviert, Kontakt zu uns aufzunehmen?

„Das kam durch Mohsen, der hier in der Therapie war. Ich kannte ihn und er wünschte sich, dass ich ihn besuche und mit ihm bete.“

Wie hast du dann unser Haus erlebt?

„Dann kamen im Haus auch die anderen zum Gebet dazu. In kurzer Zeit habe ich erfasst, dass diese Arbeit nicht leicht ist, weil ich Suchtprobleme aus der eigenen Familie kenne. Insbesondere hatte ich auf dem Herzen, Dorothea nach Möglichkeit hilfreich zu unterstützen“

Was bedeutet Dir die Lebensgemeinschaft?

„Ich war ein Mensch, der fast immer allein war und das auch so wollte.“

Durch die Gemeinde habe ich schon den Wert von Gemeinschaft erlebt. Hier im Haus erkannte ich, dass diese Gemein-



schaft noch enger und lebenswichtig für alle ist.

Wenn man fähig zum Zusammenleben wird, dann kann das Leben erst wirklich gelingen.“

Du machst z.Zt. auch noch eine Ausbildung. Was für eine Ausbildung ist das?

„Es ist ein Fernstudium in Berlin und nennt sich PIAP, das heißt: Pastorales-Integrations-Ausbildungs-Programm. Es geht über dreieinhalb Jahre. Während dieser Zeit wird deutlich, in welche Richtung dann der Dienst gehen kann-z.B. als Referentin für Mission oder in der Seelsorge oder in der Verkündigung u.a.“

Liebe Sara, vielen Dank für Deinen Einsatz und Deine Hilfe. Nun sind wir gespannt, wie unser Miteinander weitergeht und wie Gottes Weg für Dich erkennbar wird.

Dorothea v. Ochsenstein <<

Was uns bewegt

Aus Frankfurt & Hamburg

Liebe Freundinnen und Freunde!

Es ist immer wieder spannend zu erleben, wie sich die Arbeit in unseren Häusern entwickelt.

Jeden Tag neu müssen wir uns fragen, welchen Weg will unser Herr Jesus Christus mit den Gästen (TherapieTeilnehmer) gehen, die ER uns anvertraut.

Was gestern möglich war, kann heute tödlich sein

Dieser Herausforderung müssen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich stellen. Wie werden wir gerade diesem Gast gerecht, ohne die bewährten Erkenntnisse von Sr. Christa Steffens und Frau Haselmann zu ignorieren?

Mit Freude haben wir erlebt, dass seit der Wiedereröffnung von Haus Metanoia nach dem Umbau die ersten Therapie-gäste in die Nachsorge in das Haus Falkenstein gewechselt sind. >>



>> Einige Gäste konnten wir in Beruf und Ausbildung vermitteln. Ein erwachsener Gast wurde in eine Gemeinde hineingetauft. Es beschäftigt uns sehr, dass einige unserer Gäste die Therapie nicht beendet, sondern abgebrochen haben. Wir dürfen nie vergessen, dass der Suchtdruck nach dem harten Entzug im Krankenhaus fast immer noch sehr hoch ist. Ein Gast ist schon wieder zurückgekehrt, und wir beten, dass der zweite Versuch gelingt.

Liebe Freundinnen und Freunde, wir sind sehr auf Ihre Gebete in der Fürbitte angewiesen. Der Diabolo versucht immer wieder, eine schon sicher geglaubte ‚Beute‘ zurück zu reißen. Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigen Ihr Einstehen im Gebet. Es ist schon frustrierend, wenn aller Einsatz, alle gelebte Zuwendung, alle geschenkte Nächstenliebe nicht ausreicht, einen Gast dazu zu bewegen, die schwere Therapiezeit durchzustehen.

Was wir aber auch immer wieder einmal erleben: Mancher Gast, der die Therapie abgebrochen hat, kommt früher oder später und bittet um eine Neuaufnahme.

Sorge bereitet uns auch die finanzielle Entwicklung. Um eine qualifizierte Arbeit zu leisten, und die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zu überfordern, benötigen wir entsprechendes Personal. Erstaunlich ist, dass Gott



Pfr. Friedrich Meisinger

uns immer wieder Menschen schenkt, die diesen nicht leichten Dienst als Lebens- und Dienstgemeinschaft aus Berufung übernehmen wollen. In Haus Dynamis (Hamburg) führen wir viele Gespräche mit Bewerbern um die Nachfolge von

Dorothea von Ochsenstein. Möge Gottes Geist uns hierbei führen, die richtige Entscheidung zu treffen.

Wir benötigen Ihre Hilfe 3-fach

- 1 Bleiben Sie bitte treu im Gebet.
- 2 Ermöglichen Sie uns mit Ihren finanziellen Gaben, dass wir die Arbeit nicht einschränken müssen.
- 3 Laden Sie uns in Ihre Heimatgemeinde, Ihre Gemeinschaft ein. Es ermutigt unsere Gäste zu spüren, dass sie willkommen sind. Gerne übernehmen wir die Predigt oder Andacht. Ein kurzer Bericht über unsere Arbeit hilft uns, Unterstützer zu gewinnen.

Die Jahreslosung: Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben – lässt uns darauf vertrauen, dass unser Herr auch 2020 die Arbeit der Lebenswende in Frankfurt/Main und Hamburg segnen wird.

Bleiben Sie herzlich „Gott befohlen“,

Ihr Friedrich Meisinger <<



Eine runde Sache

Ganzjährige Jahreslosung

Am Vorabend des neuen Jahres gibt es seit vielen Jahren in der schönen barocken Emmauskirche in Frankfurt einen Jahresabschlussgottesdienst von Pfarrer Friedrich Meisinger. Neben den Therapie-

des zu Ende gehenden Jahres aufgegriffen und auch als Aufforderung für das neue Jahr weitergegeben: „Suche den Frieden und jage ihm nach!“

Dies ist ja keineswegs nur ein Motto für den 1. Januar (oder den ersten Sonntag des Jahres), an dem üblicherweise über die

den zweiten Blick kann das Erhaltene/Eingetroffene gegenüber dem Gewünschten oft das größere Geschenk sein. Hierzu erzählte Friedrich Meisinger die Geschichte von drei jungen Bäumen, die auf einem Hügel wuchsen. Alle hatten Ihre Wünsche und Träu-



Jahresschlussgottesdienst mit Pfr. F. Meisinger 31.12.2019, Emmauskirche, Frankfurt Main

gästen und Mitarbeitern der Lebenswende haben sich diesmal besonders viele Freunde aus Stadt und Region auf den Weg nach Alt-Eschersheim gemacht, so dass die Kirche gut gefüllt war.

Neben vielen Liedern, die auf der herrlichen Orgel begleitet wurden, stand natürlich die Predigt im Mittelpunkt. Hier wurde noch einmal die Losung

Jahreslosung gepredigt wird. Frieden beginnt immer in den Herzen einzelner Menschen. Und wenn Gott uns Frieden in unser Herz gibt, dann können und sollen wir diesen Frieden auch in unser Leben und die Leben der Anderen hineintragen.

Und auch das gehört zum Frieden im eigenen Herzen: nicht alle Wünsche werden erfüllt. Erst auf

me. Der erste wollte eine Schatzkiste werden, der zweite als großes Schiff über die Meere fahren und der dritte wollte auf dem Hügel stehen bleiben, damit sich die Menschen an seiner Schönheit erfreuen. Jahre später wurden die Bäume zu unterschiedlichen Zeitpunkten gefällt. Der erste wurde zu einer Futterkrippe, der zweite ein >>



*Frieden
beginnt immer in den
Herzen
einzelner
Menschen.*

>> Fischerboot und der dritte als ein Haufen Balken aufgestapelt...aus der Traum!?

Nichts könnte ferner liegen! Eine Frau legte ihr neugeborenes Kind in die Futterkrippe und als Jesus seine Eltern das erste mal anlächelte wusste der Baum: ich bin die Schatzkiste, die der Welt Frieden mit Gott gibt. Und in dem Fischerboot, welches eines Tages auf dem See Geneza-reth in einen Sturm geriet, erhob der bisher schlafende Jesus seine Hände, sprach einige Worte

und das Wasser kam zur Ruhe. Da erkannte der zweite Baum: Ich trage gerade das kostbarste, was Gott uns schenken kann, über den See. Und schließlich wurden aus dem Stapel zwei Balken herausgezogen und Jesus wurde mit drei Nägeln gekreuzigt. Da wusste der Baum, dass über die Jahrhunderte Milliarden von Menschen auf ihn schauen würden. Denn

der Tod hatte durch die Auferstehung Jesu seine Macht als letzte Instanz verloren.

So lautete denn auch die Botschaft des Abends: Wer mit Jesu Wort und Geist sein Leben wagt, der wird mit seinem Leben zum Frieden in dieser Welt beitragen. Suche den Frieden und jage ihm nach...Es ist schön, wenn die Jahreslosung den Anfangs- und Schlusspunkt eines Jahres setzen kann und so von einem Abstraktum zu einer inhaltliche Klammer, einer runden Sache wird.

Jochen Waiblinger <<

Impressum



Lebenswende
Drogenhilfe
&
Stiftung

Herausgeber

Lebenswende e.V.
Drogenhilfe
Mildtätig anerkannt beim
Finanzamt Frankfurt
045 255 85480
Pfr. Friedrich Meisinger (verantw.)
und Redaktionsteam

Häuser Metanoia & Falkenstein

Wolfsgangstr. 14
60322 Frankfurt
Tel. 069-556213
Fax 069-5961234

Haus Dynamis

Godeffroystr. 9
22587 Hamburg
Tel. 040-869844
Fax 040-868840

mail:
info@lebenswende-drogenhilfe.de
internet:
www.lebenswende-drogenhilfe.de

Spendenkonto Lebenswende-Stiftung

Frankfurter Volksbank
IBAN DE45 5019 0000 6100 3646 28
BIC FFVBDEFF

Spendenkonto Verein Lebenswende

Frankfurter Volksbank
IBAN DE50 5019 0000 0000 3255 38
BIC FFVBDEFF

Evangelische Bank Frankfurt

IBAN DE77 5206 0410 0004 1020 10
BIC GENODEF1EK1

Hamburger Volksbank

IBAN DE66 2019 0003 0061 0898 00
BIC GENODEF1HH2

Unsere Zugehörigkeiten



Drogenhilfe der
Evangelischen Allianz

